

# Von der Liebe zum Stahl

**Der Deggendorfer Jörg Siegfried Bachinger hat die monumentale Skulptur am neuen Polizeipräsidium in Straubing geschaffen**

Schauplatz Donauufer in Deggendorf: Spätestens als er seine Facharbeit 1993, bestehend aus einer Skulptur von 25 Metern Gleisen und einem Gewicht von 1,5 Tonnen, hier erstmals einer Öffentlichkeit präsentierte, wusste Jörg Siegfried Bachinger, dass Kunst sein Weg werden wird. „hinauf - verschwunden, hinunter und weg“ heißt die Skulptur aus Stahl und Gleisschotter, die der Stadt Deggendorf als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurde und die jetzt im Bahnhofsbereich steht.

Schauplatz Polizeipräsidium Straubing: Jetzt ist der gebürtige Deggendorfer, geboren 1972, mit einem ersten großen öffentlichen Auftrag auf seinem Weg wiederum bestätigt worden. Vor dem neuen Polizeipräsidium in Straubing in der Wittelsbacher Höhe 9 bis 11 wurde gerade seine Skulptur installiert: Fünf Stäbe recken sich gegen den Himmel, nur scheinbar im Gleichklang. Vier Stäbe laufen nach innen, ein Stab ist schräg gestellt. Es ist eine Skulptur ohne Namen. „Der Grundgedanke ist, dass im Präsidium alle Aufgaben gebündelt werden, deshalb laufen die Stäbe zusammen.“ Ob der schräg gestellte Stab ein Querdenker ist, ein Kreativer, einer, der nonkonforme Ideen hat - das alles überlässt der Künstler dem Betrachter. Am 29. Mai wird das Präsidium eingeweiht und seine Skulptur der Öffentlichkeit vorgestellt.

## Kunst am Bau bedeutet, Zweifel auszuräumen

Jörg Siegfried Bachinger hat zu dem nicht offenen Wettbewerb eine Einladung erhalten und musste sich mit 10 Künstlern aus ganz Bayern messen. „Ich denke, die Jury hat beeindruckt, dass ich meine Ideen und mein Modell so präsentiert habe, dass der Künstler in der Jury, der Techniker, der Skeptiker und der Polizeipräsident als Hausherr einverstanden sein konnten. Bei Kunst am Bau ist es sehr wichtig, alle Zweifel im Vorfeld und auftretende Probleme mit Sachkenntnis anzusprechen.“ Da kommt dem Künstler zugute, dass er ein akribischer technischer Zeichner ist und sich mit dem Material bestens auskennt. Stahl ist sein Material, „meine Liebe und mein Partner“. Er verwendet ganz normalen Baustahl, der lässt sich am besten bearbeiten. „Aber es ist ein stetes Ringen mit dem Material.“



**Kunst am Bau** am neuen Polizeipräsidium in Straubing: Jörg Siegfried Bachinger hat seine bisher größte Skulptur verwirklicht. (Foto: Rabenstein)

Schauplatz Atelier in Parkstetten bei Straubing: Gegenüber dem gemütlichen Wohnhaus aus Holz und dem Garten mit vielen Skulpturen und einem alten Nussbaum hat sich Jörg Siegfried Bachinger eigenhändig ein Atelier gebaut - mit großen alten Gussfenstern und einer neuen, aufwendigen und dazu passenden Türe. Eine Werkbank steht hier; schweres Schweißgerät, dicke Hämmer, eine große Metallsäge und eine Gas-Sauerstoffflasche, ein Hubwagen, mehrere Bohrmaschinen sowie ein Riesentaschenrechner sind weiteres Gerät im Atelier. Spätestens hier weiß der Besucher, dass Bachingers Kunst Schwerarbeit ist. Bis zu einer Tonne kann er selbst bewegen,

## Seit der Schulzeit Affinität zu Metall

arbeitet „archaisch“ mit Traversen, selbst gebauten Werkzeugen und Hydraulik. „Das Wichtigste sind aber Tricks und Erfahrung.“ Die Skulptur in Straubing hat ein Gewicht von etwa 10 Tonnen; er hat sie fertigen lassen in der Firma Pickhan in Siegen, wo auch US-Künstler Richard Serra seine Skulpturen arbeiten lässt. „Bei diesen Dimensionen ist man quasi Konzeptkünstler, umso mehr müssen alle Berechnungen bis auf den Millimeter stimmen. Acht Leute waren beim Biegen, Schneiden und Fügen beschäftigt.“

Zum Werkstoff Metall hatte er schon in seiner Schulzeit eine Affinität. Er ist seit dieser Zeit ein Bastler, ein Tüftler, ein Konstruierer. Wegweisend war sein Kunstlehrer, Cri Smolka, „ein Querdenker, ein Augenöffner“, sagt Bachinger. Als sein Kunstschüler eine riesige Skulptur aus alten Bahngleisen von der Regentalbahn als Facharbeit abfertigte und sie auch gleich installiert an der Donau präsentierte - ja, da war der Lehrer wirklich überrascht.

Bachinger ging seinen Weg über den - so sieht er es heute - (Um-) Weg Schule. Er hat neben Kunst in Nürnberg Lehramt studiert. Er wurde Kunsterzieher, unterrichtete an mehreren Schulen. Seit 2001 an mehreren Schulen. Seit 2001 erkoren wurde; ein Jahr später den Jahresschaupreis des Kunst- und Gewerbevereins Regensburg. Ausstellungen in Regensburg, Ulm, Pfarrkirchen, Neuburg, Passau, München, Cham folgten.

Wer Jörg Siegfried Bachingers Skulpturen sieht, wird von der Haptik dieser Kunst angezogen, sei es von der Stuhlskulptur im Garten, die „Unverrückbar“ heißt, oder von der Skulptur „Wie es euch gefällt/Realität“. Man möchte die Werke anfassen, den Linien, Faltungen, Öffnungen, Kantungen, Verjüngungen nachspüren. Die Kühle und Härte des Materials fühlen. Vertikale und Horizontale, Rechteck und Quadrat bestimmen die Formsprache. Es sind Elemente, die gebrochen, gebogen und geschnitten werden. Dabei gibt es durchaus feine, kleine Bewegungen, aber auch das große, dramatische Aufbäumen, das der Künstler dem Material abringt. Reduktion ist bei Bachinger angesagt.

## Reduzierte Formsprache

Die Oberflächen lässt er unbehandelt. Man sieht die nötigen - wenigen - Spuren des Werkprozesses; „Nur so ist man authentisch“, was Bachinger außerordentlich wichtig ist. Bei den Skulpturen, die im Freien stehen, tut die Natur das Ihre dazu. Die Patina lässt das Werk neu erscheinen. Bachinger ist der Natur sehr verbunden, hat beispielsweise eine „ganz leise Arbeit“ aus Garn und Wolle im Wald der Gräfin von Thurn und Taxis bei Dillingen erarbeitet oder eine Seilinstallation am Klinikum in Straubing.

Schauplatz Wohnhaus in Parkstetten: Hier lebt der Künstler mit seiner Familie und den Werken, den kleineren. Bachinger arbeitet in Werkgruppen. Plattenarbeiten hat er im Flur versammelt und Jahresgaben von Künstlerfreunden - er ist Mitglied des BBK Niederbayern-Oberpfalz seit 2002. In dem gemütlichen Wohnzimmer, das mit alten Möbelstücken seiner Oma und selbst entworfenen Regalen eingerichtet ist, blättert er in Entwurfsskizzen. Am Boden krabbelt der kleine Konstantin (er ist ein Dreivierteljahr alt), die viereinhalbjährige Franziska ist im Kindergarten. Bachinger meint: „Es gibt nichts Schöneres als Kinder, sie sind meine Kraftquelle.“ Wenn man die gute Stube verlässt, schreitet man über eine Bronzeplatte, die der Künstler selbst gefertigt hat. Es ist eine „Spurenplatte“, die er auch für andere Familienmitglieder angefertigt hat. Es ist seine Art, Spuren zu hinterlassen. *Edith Rabenstein*